Nachträge

Autor(en): **Wagenfeld, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **24 (1922-1923)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-112237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

13. Gegenseitige Hilfe.

Ein schöner Brauch ist im Emmental, dass die Leute einander bei allen möglichen Gelegenheiten helfen und Arbeiten verrichten; so z. B. bei der Ernte. Wer durch Feuersbrunst geschädigt wird, dem helfen die Nachbarn oft wochenlang und sammeln Holz für den Neubau bei den umliegenden Bauern. Wenn ein Bauer viel Früchte irgend einer Art hat, verschenkt er davon dem Nachbar, dem die Früchte missraten sind. Die Nachbarn suchen sich sogar darin oft zu überbieten.

Miszellen. — Mélanges.

Nachträge.

1. Zu dem Aufsatz „Dosten und Dorant“ in Heft 3/4 1921 des Schweiz. Archivs für Volkskunde teile ich mit, dass ich den Vers S. 164

Dorat, Dust
Dat hiät de Häckse nitt ewusst usw.

auch in dieser und folgender Fassung (Dülmen i. W.) gehört habe:

Gundel (Gundelrebe, Glechoma hederacea) un Dust,
Dat häff ick nich wusst.
Owwer härs du den Dorant vergiätten,
Här ick di dat Genick arrietten.

Beide Verse finden sich in meiner Arbeit „Über die Pflanzen und ihre Namen im Plattdeutschen des Münsterlandes“ (40. Jahresb. d. Westfäl. Provinzial-Ver. für Wissenschaft und Kunst [Botanische Sektion] für 1911/12). Münster.

2. Als Ergänzung zu „Volkskundliche Splitter“ S. 220: Hier im Münsterlande (Westfalen) werden die Kinder gewarnt, mit dem Finger nach dem Blitz zu zeigen, weil das den Blitz anziehe.

Ein mit der Schneide nach oben liegendes Messer kündet im Volksaberglauben Verdruss an.

Münster i. W. Karl Wagenfeld.

Zur Volkskunde der Balearen.

Von dem eifrigen Förderer und verständnisvollen Sammler spanischer insbesondere mallorkischer Volkskunde, Antoni Maria Alcover, sind uns eine ganze Reihe seiner volkskundlichen Veröffentlichungen zugegangen. Namentlich sei hier hervorgehoben seine reiche Märchensammlung: Aplec de Rondaies mallorquines 1913 bis 1917, Bd. 1—3, 5—7 (Bd. 4 ist völlig vergriffen), die der altberühmten Erzählerkunst der Spanier ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Ausserdem ein Band betitelt „Contarelles“, in dem die Schilderungen der Karwoche-, Oster- und Weihnachtsbräuche für den Erforscher religiösen Volksbrauchs von ganz besonderem Wert sind. E. H.-K.